Strategische Kooperation von BOKU und Umweltbundesamt

Text: Ulrike Pröbstl
Veronika Wirth

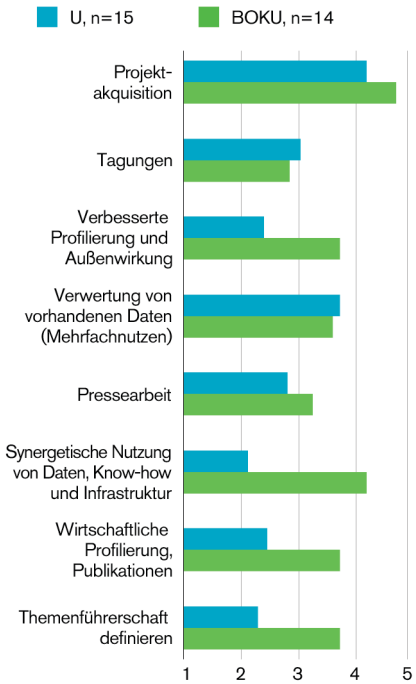
BOKU und Umweltbundesamt kooperieren seit 2004, um Synergien vermehrt zu nutzen, neue Potenziale zu erschließen und damit die eigenen und gemeinsamen Ziele inhaltlich effektiver und kosteneffizienter zu erreichen.

Die strategische Kooperation von BOKU und Umweltbundesamt wird durch zwei Gremien betreut: die Lenkungsgruppe und den Kooperationsbeirat. Die Lenkungsgruppe besteht seitens der BOKU aus dem Rektor und dem Vizerektor für Forschung, das Umweltbundesamt ist durch den Geschäftsführer und dessen Stellvertreter repräsentiert. Sie ist zuständig für die Koordinierung und Weiterentwicklung der strategischen Kooperation, bestimmt die finanzielle Ausstattung und vertritt die Kooperation nach außen.

Das fachliche Kooperationsmanagement übernimmt der Beirat. Die Mitglieder von BOKU und Umweltbundesamt gehören unterschiedlichen Fachgebieten an, wodurch vielfältige Perspektiven in die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit einfließen. Darüber hinaus berät der Beirat die Lenkungsgruppe und berichtet über aktuelle Ziele und Strategien.

Im vergangenen Jahr hat sich der Beirat ausführlich mit der Bedeutung von Monitoring und der Fortführung von Langzeitdatenreihen befasst. In diesem Zusammenhang wurden Workshops zu verschiedenen Datenbanken organisiert. Sie unterstreichen nicht nur den Mehrwert der Daten, sondern regen auch neue Nutzungsmöglichkeiten z. B. durch Verschneidungen bestehender Daten an. Auch die mögliche zukünftige Bedeutung von Daten, z. B. hinsichtlich des Klimawandels, wird dabei angesprochen.

Der Beirat legte – ausgehend von einer Befragung der DepartmentleiterInnen und ForschungssprecherInnen an der BOKU sowie von AbteilungsleiterInnen im Umweltbundesamt - einen weiteren Fokus auf relevante Calls und Ausschreibungen. Damit verfolgt der Beirat für die Zusammenarbeit einen themenspezifischen Bottom-up-Zugang, der vielfältige Möglichkeiten der Kooperation fördert. Zahlreiche Kontakte und Anbahnungstreffen bestätigen die Akzeptanz dieser neuen Strategie bei den Mitarbeite-rInnen von BOKU und Umweltbundesamt.



Am Wichtigsten: Projektakquistion. Mehrfachnutzen vorhandener Daten ist ein Thema.

Dieser neue, an konkreten Anknüpfungspunkten (Calls und Daten) ausgerichtete Weg der strategischen Kooperation kann nur durch die 2010 eingerichtete Koordinierungsstelle in der gewünschten Weise geleistet werden.

Weitere Aufgaben, die sich der Beirat vorgenommen hat, betreffen Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung. Die vorliegende Veröffentlichung ist dazu ein erster Schritt.

LENKUNGSGRUPPE

BOKU:
Rektor Univ.Prof. DI Dr. DDDr.h.c. Martin H. Gerzabek,
Vizerektor Univ.Prof. Dr. Josef Glößl

Umweltbundesamt:
Geschäftsführer Mag. Georg Rebernig, stellv. Geschäftsführer Dr. Karl Kienzl

KOOPERATIONS-BEIRAT (2010-2011)

BOKU: PD[in] Dr.[in] Barbara Amon, Univ.Prof.[in] Dr.[in] Ulrike Pröbstl (Vorsitz), Univ.Prof. Dr. Christoph Winckler.
Ersatzmitglieder:
Ao.Univ.Prof. DI Dr. Helmut Habersack, Univ.Prof.[in] Dr.[in] Helga Kromp-Kolb

Umweltbundesamt:
DI Josef Hackl, Dr. Michael Mirtl, Dr. Wilhelm Vogel (stv. Vorsitz).
Ersatzmitglieder:
DI Martin Schamann, Dr.[in] Sigrid Scharf

Das „Gesicht der Kooperation“

Die Koordinierungsstelle erleichtert seit 2010 die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen. Ihr Gesicht: Veronika Wirth.

Nach einer Evaluierung der Kooperation 2009 schufen Umweltbundesamt-Geschäftsführung und Universitätsleitung die Koordinierungsstelle mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen weiter zu fördern. Die Stelle (20 Wochenstunden) ist auf zwei Jahre befristet und wird im Anschluss evaluiert. Veronika Wirth erfüllt seit Mai 2010 diese Aufgabe. Sie arbeitet seit 2005 als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung an der BOKU. Veronika Wirth gibt thematische oder operative Anstöße für die Kooperation, bringt die für eine erfolgreiche Umsetzung erforderlichen Personen beider Institutionen zusammen. Sie begleitet die gemeinsamen Aktivitäten und bietet operative Unterstützung.

Der Schwerpunkt der Arbeit im letzten Jahr lag auf der Vernetzung der KollegInnen in aktuellen Ausschreibungen. Dadurch wird die Kooperation auf Projektebene unterstützt und eine aktive Zusammenarbeit gefördert. Wichtige Basis dafür sind Gespräche mit den KollegInnen beider Organisationen über aktuelle Forschungsinteressen und Arbeitsschwerpunkte.

Die Tätigkeiten in diesem Zusammenhang reichen von der Information über geeignete Ausschreibungen bis zur Vereinbarung von Anbahnungstreffen. Dies ist sowohl ein Service für bestehende als auch ein Anreiz für neue Projektpartnerschaften.

Entscheidend ist, geeignete Arbeitsbereiche zu identifizieren, in denen sich die Expertise der KollegInnen ergänzt. Aktuelle Möglichkeiten für neue Partnerschaften ergeben sich u. a. in den Bereichen erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz, CO_2-Bilanzierung und Flächennutzungsstrategien. Weitere geeignete Themen sind Klimawandelanpassung, Umweltplanungsinstrumente sowie stoffliche Auswirkungen auf Umwelt und Mensch.

Neue und erweiterte Partnerschaften gibt es in den Bereichen Stickstoff-Kreisläufe in der Landnutzung, CO_2-Bilanzen sowie Mobilität und Treibhausgasemissionen. Zudem gibt es Gespräche in den Bereichen Nanobiotechnologie, offener Zugang zu Daten, Naturschutz sowie Stoffflüsse und Wechselwirkungen.

Veronika Wirth ist in beiden Häusern Ansprechpartnerin für die Kooperation.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die langfristige und strategische Zusammenarbeit. Hierzu gehören neben der Zusammenarbeit mit Beirat und Lenkungsgruppe die langfristigen Kooperationen von BOKU und Umweltbundesamt. Derzeit werden Workshops mit TeilnehmerInnen beider Häuser organisiert, die Potenzial für Projektanträge und Dissertationen in gemeinsamen Arbeits- und Forschungsbereichen eruieren.

Die in der Folge vorgestellten Projekte zeigen, welchen Mehrwert die Kooperation bietet. Die meisten dieser Projekte sind vor der Schaffung der Koordinierungsstelle angebahnt worden. Darüber hinaus sind derzeit neue Partnerschaften in Vorbereitung. Beispiele hierfür ist die Zusammenarbeit im Bereich Auditierung und CO_2-Bilanzierung in Schigebieten und die in Zukunft verstärkte Zusammenarbeit an den Waldforschungsstandorten.

KONTAKT:

DI^in^ Dr.^in^ Veronika Wirth

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
+43 1 47654-7214
veronika.wirth@boku.ac.at

Umweltbundesamt GmbH
(montags)
Spittelauer Lände 5
1090 Wien
+43 1 31304-5204
veronika.wirth@umweltbundesamt.at

Projekte der Strategischen Kooperation

Fachliche Ergänzung

GO-ADAPT – The Governance of Climate Change Adaptation: Taking Stock and Providing Guidance

Mag. Dr. Reinhard Steurer, Mag.a Anja Bauer, Mag. Dr. Christoph Clar
InFER/Institut für Wald- Umwelt-und Ressourcenpolitik, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, BOKU
DIin Andrea Prutsch
Abteilung Umweltfolgenabschätzung & Klimawandel, Umweltbundesamt

In GO-ADAPT (finanziert durch den Klima- und Energiefonds ACRP) analysieren wir, wie Regierungen in ausgewählten OECD-Ländern Adaptions-Politiken entwickeln. Dabei werden Institutionen und Mechanismen erhoben, mit denen Regierungen Adaption horizontal über Sektoren hinweg (z. B. Landwirtschaft, Tourismus) und vertikal über politische Ebenen hinweg (von national bis lokal) zu integrieren versuchen, und mit denen Betroffene sowie ExpertInnen einbezogen werden.

GO-ADAPT bietet einen Überblick zu bereits erprobten Governance-Ansätzen, analysiert die Funktionsweise von Partnerschaften und von Adaptionsstrategien im Detail und beabsichtigt, Handlungsempfehlungen für eine bessere Governance der Klimawandelanpassung in Österreich abzuleiten. Die Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt hilft, die politikwissenschaftliche Forschung relevant für EntscheidungsträgerInnen in Österreich zu gestalten.

GO-ADAPT *www.wiso.boku.ac.at/go-adapt.html*
ACRP Austrian Climate Research Programme *www.klimafonds.gv.at*

Zusammenarbeit mit Betroffenen und externen ExpertInnen. Foto: Clar

FAMOUS – Factory of Adaptation Measures Operated by Users at Different Scales

Sub-nationale Ebenen (Länder, Regionen und Gemeinden) spielen in der Anpassung an den Klimawandel eine wichtige Rolle, sind bis dato mit dem Thema aber noch kaum vertraut. Werkzeuge und Methoden, die bei der Entwicklung von Adaptionspolitiken behilflich sein sollen, fehlen bislang. Vor diesem Hintergrund zielt FAMOUS (finanziert durch den Klima- und Energiefonds ACRP) darauf ab, die Anpassung an den Klimawandel in österreichischen Bundesländern, Regionen und Kommunen zu fördern, zum einen indem die Multi-Level Governance von Adaptionspolitiken in Österreich besser verstanden wird, zum anderen indem maßgeschneiderte Instrumente und Methoden („tool kits“) mit den Zielgruppen praxisorientiert entwickelt, erprobt, überarbeitet und kommuniziert werden. Die Zusammenarbeit zwischen InFER/BOKU und Umweltbundesamt verbindet politikwissenschaftliche Expertise mit transdisziplinär-methodischem Wissen zur Anpassung.

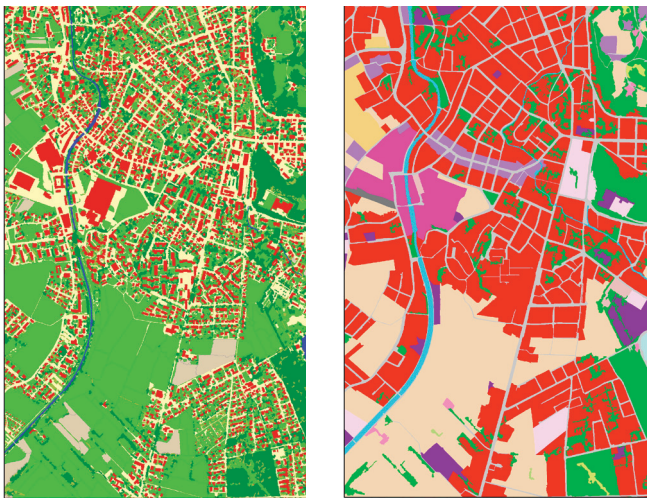
Kooperation zwischen NutzerInnen, ProduzentInnen und Wissenschaft

LISA – Land Information System Austria

DI Gebhard Banko
Abteilung Biologische Vielfalt & Landinformation, Umweltbundesamt
Ass.Prof. Dr. Reinfried Mansberger
Institut für Vermessung, Fernerkundung und Landinformation, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, BOKU

LISA ist ein dreistufiges Projekt mit dem Ziel, österreichweit ein flächendeckendes, homogenes, und aktuelles Landinformationssystem zu entwickeln.

In der ersten Stufe wurde vom gesamten Projektteam das Datenmodell für eine standardisierte Kartierung von Landbedeckungs- und Landnutzungselementen erstellt und in 49 Testgebieten zu je 30 km² zur Abschätzung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit realisiert. Die Ableitung der Landbedeckungsinformation erfolgte unter Verwendung von Orthophotos, Airborne Laserscan-Daten und Satellitenbildern. Für die Kartierung der Landnutzung wurden zusätzlich österreichweit existierende



Salzburg Stadt Landbedeckung (links), Salzburg Stadt Landnutzung (rechts). Bildfiles: Fa. Geoville

Geo-Fachdaten (wie z. B. Digitale Katastralmappe, Invekos, Gebäuderegister) herangezogen. Die hohe Qualität der Landbedeckungs- und Landnutzungskarten wurde mit statistischen Validierungsverfahren nachgewiesen.

Die zweite Entwicklungsphase von LISA umfasst Methodenentwicklungen zur Integration weiterer Geofach- und Sensordaten, zur Änderungserfassung, zur Aggregation von LISA-Daten für europaweite Datensätze (z. B. CORINE Landcover) sowie vertieften Fachanwendungen. Die flächendeckende Implementierung von LISA (3. Stufe) ist ab 2012 geplant.

NutzerInnen: Umweltbundesamt, LFRZ, Fachabteilungen der Landesregierungen, European Topic Centre for Spatial Information and Analysis (ETC-SIA)
ProduzentInnen: Geoville, Joanneum Research, EOX, FH Wiener Neustadt
Wissenschaft: AIT, BOKU, TU Wien, TU Graz

LISA *www.landinformationsystem.at*
LISA wird im Rahmen der Aktionslinie GMES des Austrian Space Application Programme (ASAP 6) gefördert.

Forschung und Umsetzung

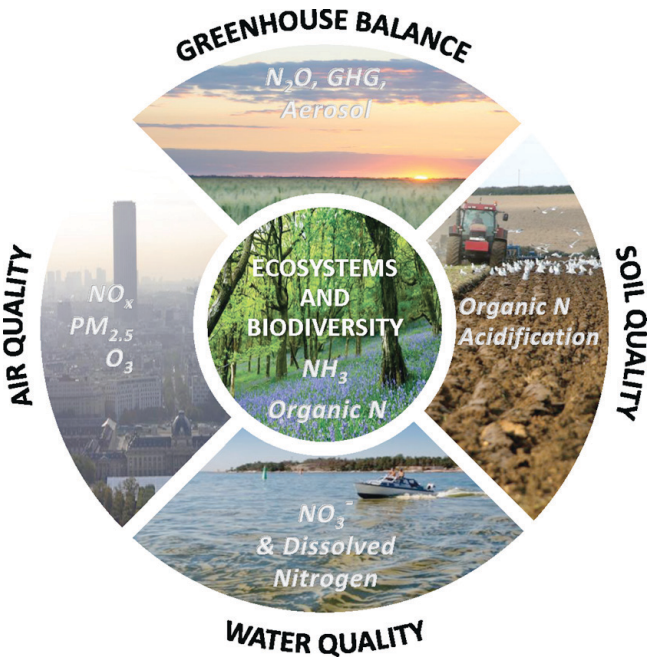
Revision der österreichischen Luftschadstoffinventur für CH_4, N_2O und NH_3, Sektor Landwirtschaft

DI Michael Anderl
Abteilung Luftreinhaltung & Klimaschutz, Umweltbundesamt
PD[in] Dr.[in] Barbara Amon
Institut für Landtechnik, Department für Nachhaltige Agrarsysteme, BOKU

Im Zuge von Tiefenprüfungen der Österreichischen Treibhausgas-Inventur durch die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) wurde bereits mehrmals eine Aktualisierung des Datensatzes zur landwirtschaftlichen Praxis in Österreich empfohlen. Dafür wurden die wesentlichsten Ergebnisse des BOKU-Forschungsprojekts „Tierhaltung und Wirtschaftsdüngemanagement“ in Österreich in die Österreichische Luftschadstoff-Inventur (OLI) für die Treibhausgase Methan (CH_4) und Lachgas (N_2O) und für Ammoniak (NH_3) eingearbeitet. Dadurch soll weiterhin Konformität der nationalen Inventur zu den Vorgaben der UNFCCC gewährleistet werden. Dies ist besonders in Hinblick auf die Verpflichtungsperiode 2008-2012 unter dem Kyoto-Protokoll und unter der NEC-Richtlinie von Bedeutung.

Emissionsberechnung, Berichterstattung und Dokumentation erfolgen nach den Vorgaben der UNFCCC. Um deren strengen Vorgaben gerecht zu werden, war es erforderlich, dass Methode, Berechnung, Annahmen und zugrundeliegende Modelleingangsdaten lückenlos nachvollziehbar dargestellt wurden, auch den Anforderungen des QM-Systems der OLI entsprechend.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Aufnahme der neuen Aktivitätsdaten über die landwirtschaftliche Praxis in Österreich. Zusätzlich wurden auch von der BOKU gemessene Methan-Emissionsfaktoren für Flüssigmist-Systeme in die nationale Inventur aufgenommen.



Auswirkungen von Stickstoffeinträgen in Ökosysteme.
Quelle: *www.nine-esf.org*

Fortsetzung „Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt“ auf S. 45

Fortsetzung „Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt“ von S. 19

Langjährige Zusammenarbeit und fachliche Ergänzung

MoRe: Revitalisierung der oberen March

DI Stephan Nemetz, Dr. Robert Konecny
Abteilung Oberflächengewässer, Umweltbundesamt
Dr. Wolfram Graf
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement,
Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt, BOKU

Die Donau-Auen bilden mit den Augebieten an der March und Thaya die größte zusammenhängende Auenlandschaft Mitteleuropas und gehören damit zweifellos zu den ökologischen „Hotspots“ in Europa; letztere wurden aufgrund ihrer Einzigartigkeit als europäisches Natura-2000-Gebiet ausgewiesen.

Im Projekt soll der ursprüngliche Charakter des mäandrierenden Tieflandflusses March wiederhergestellt, ein dynamisches Gleichgewicht im Ökosystem erreicht und die Vielfalt von natürlichen Lebensräumen der Flussauen verbessert werden. Erreicht werden diese Ziele durch die schrittweise Wiederherstellung der natürlichen Interaktion zwischen Flussbett und Überschwemmungsgebiet, die derzeit voneinander isoliert sind. Die Ziele des Projektes stehen im Einklang mit den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (Erreichen des guten ökologischen Zustandes), fördern den günstigen Erhaltungszustand gemäß der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und unterstützen die Ziele des Ramsarschutzgebietes March-Thaya-Auen.

Im Rahmen der Beweissicherung wurde das Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement der BOKU mit dem Monitoring (biologisches Qualitätselement Makrozoobenthos) beauftragt. Die Arbeiten werden für das laufende ETZ-Projekt MoRe als Dokumentation des Zustandes des Gewässers vor Umsetzung der geplanten Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt und sollen in Kooperation mit dem Slowakischen Partner erfolgen.

March und Marchauen. Foto: Nemetz.

Synergien bei Expertise und Daten

Ausbreitungsbiologie einer extrem allergenen Pflanze

Ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Gerhard Karrer
Institut für Botanik, Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, BOKU
Mag. Dr. Franz Essl
Abteilung Biologische Vielfalt & Naturschutz, Umweltbundesamt

Ragweed (Ambrosia artemisiifolia) ist eine invasive Pflanze, die erstmals Mitte des 19. Jahrhunderts aus Nordamerika nach Europa eingeschleppt wurde. Diese einjährige Pflanze erzeugt große Mengen an Pollenkörnern, die hochallergen sind und bei vielen Menschen allergische Reaktionen wie etwa „Heuschnupfen“, auslösen. Etwa 30 % dieser Personen leiden in der Folge unter Asthma. Die Gesamtkosten für die Behandlung dieser Erkrankungen betragen in Österreich 88 Mio. Euro pro Jahr. Das ist die Ausgangslage für ein österreichweites multidisziplinäres Projekt. BOKU und Umweltbundesamt analysieren Meldungen über Fundorte, Größe und Status der Populationen, um die Ausbreitungsgeschichte insbesondere der letzten Jahre möglichst genau zu dokumentieren. In diesem Projekt ergänzen sich die Schwerpunkte der ProjektpartnerInnen ideal.

Ragweed baute in den ersten 80 Jahren ihrer Ausbreitung in Österreich keine stabilen Populationen auf. Vor ca. 40 Jahren hat Ragweed begonnen, in landwirtschaftlichen Kulturen (v. a. Zuckerrübe, Mais) erste dauerhafte Populationen zu begründen. Seit den 1980er Jahren wurden Sonnenblumen-, Kürbis- und Käferbohnen-Kulturen im Südosten der Steiermark immer dichter besiedelt. Zuletzt konnte eine Ausweitung auf

Ragweed-Bestand am Bahnhof Deutsch-Wagram. Foto: Essl.

Soja und Getreide auch im Burgenland, in Niederösterreich, in Kärnten und sogar in Tirol festgestellt werden.

Zudem breitet sich Ragweed seit ca. zehn Jahren extrem rasch entlang des hochrangigen Verkehrsnetzes (besonders an Autobahnen) aus und hat auf diesem Weg bereits Tirol und Vorarlberg erreicht.

Die gesammelten Verbreitungsdaten konnten somit die rasche Arealveränderung dieser invasiven Pflanzenart gut dokumentieren. Sie stellen auch eine ausgezeichnete Grundlage dar, um die weitere Ausbreitung durch gezielte Maßnahmen möglichst zu verhindern.

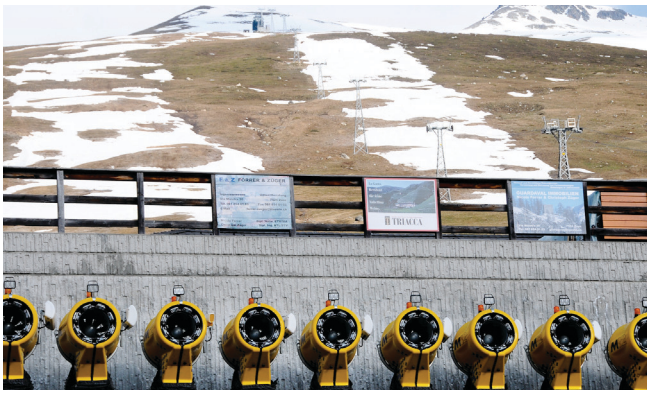
Methodenentwicklung und Umsetzung

Nachhaltiges Skigebietsmanagement

DI[in] Monika Brom
Abteilung Nachhaltige Entwicklung, Umweltbundesamt
DI Günther Lichtblau, Britta Plankensteiner
Abteilung Verkehr & Lärm, Umweltbundesamt
Univ.Prof.[in] Dr.[in] Ulrike Pröbstl, DI[in] Dr.[in] Alexandra Jiricka
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, BOKU

Das 2010 begonnene Projekt zielt auf die inhaltliche Verknüpfung des Instruments EMAS (Europäisches Umweltmanagementsystem, Eco-Management and Audit Scheme) mit planungsrelevanten Themen im Bereich der nachhaltigen Skigebietsentwicklung ab. Darüber hinaus soll die Kommunikation mit verschiedenen Ansprechgruppen gefördert werden. Grundlage für dieses Projekt ist eine privatwirtschaftliche Finanzierung durch die Seilbahnbranche.

Das von der BOKU entwickelte Öko-Audit in Schigebieten basiert unter anderem auf EMAS, einem der wichtigsten Werkzeuge, das auf eine bessere Umweltleistung und auf eine reduzierte Umweltbelastung abzielt. Während das Umweltbundesamt seine Expertise im Bereich Rechtssicherheit von Skigebieten (Umwelthaftung und Anlagensicherheit) sowie der Einbindung in das EMAS-Verfahren einbringt, ergänzt die BOKU die Kooperation mit der Bearbeitung aktueller Forschungsfragen rund um den (landschaftsschonenden) Einsatz von erneuerbaren Energien, dem Gebietsmanagement und Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel.



Künstliche Beschneiung. Foto: Weyss.

Gemeinsame Schulungen und die Entwicklung von Trainingsmaterialien für BeraterInnen und Skigebietsverantwortliche sind geplant.

In direktem Zusammenhang mit der Anwendung eines Umweltmanagementtools in Skigebieten steht auch die begonnene Kooperation im Bereich Carbon-Footprint von Seilbahnunternehmen, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Verkehr & Lärm des Umweltbundesamt bearbeitet wird.

EMAS *www.emas.gv.at*

Infrastrukturnutzung und Synergien in Langzeitmonitoring und -forschung

Trägerverbund hochinstrumentierter Wald-Forschungs-Standorte

Dr. Michael Mirtl
Abteilung Ökosystemforschung & Monitoring, Umweltbundesamt
Univ.Prof.[in] Dr.[in] Sophie Zechmeister-Boltenstern
Institut für Bodenkunde, Department für Wald- und Bodenwissenschaften, BOKU

Die Europäische Kommission unternimmt seit dem Jahr 2000 massive Anstrengungen zur Steigerung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit, wobei gut koordinierte Forschungsinfrastrukturen eine immer größere Bedeutung gewinnen. Die Entwicklung der zentralisierten Infrastrukturen (z. B. CERN) ist weit fortgeschritten. Die zentrale Herausforderung für die European Research Area im Bereich der Ökosystem-Forschung liegt jedoch in der Organisation der dezentralen Standorte, die die wesentlichen Naturräume Europas (mediterran bis arktisch) sowie die unterschiedlichen Lebensräume abdecken (Wald, Grasland etc.).

BOKU, Umweltbundesamt und BFW (Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft) haben beschlossen, eine Kern-Gruppe von Langzeit-Forschungsstandorten als Kondensationspunkte für die österreichische Forschung in Waldökosystemen zu etablieren. Dieser Beschluss positioniert Österreich im europäischen Kontext, da es um die vielfache Nutzung bisheriger Investitionen und die Reduktion von Betriebskosten von Forschungsprojekten geht. Der Trägerverbund hochinstrumentierter Wald-Forschungs-Standorte (HIFS) fügt sich logisch in alle strategischen Prozesse zur Entwicklung der Forschungs-

Messinstrumente am Zöbelboden. Foto: Mirtl.

infrastruktur der Ökosystemforschung in Österreich (LTER-Austria, Long Term Ecosystem Research Network; BIOS Science Austria). Die Kooperation startet mit dem „Lehrforst Rosalia“ und dem „Zöbelboden“ im Nationalpark Kalkalpen, beides montane Standorte, die jedoch in Hinsicht auf Naturräume, Standortstypen und kritische Einflussfaktoren interessante Vergleiche erlauben. Das BFW beteiligt sich mit dem Standort Klausen-Leopoldsdorf. Dem Lebenszyklus von Wäldern entsprechend sollen kürzere Projekte bzw. Experimente nationaler und internationaler Teams in wertvolle Langzeit-Datenreihen eingehängt werden.

Datenbanken-Workshops

Im Rahmen der Kooperation soll die Bedeutung der Datenbestände hinsichtlich aktueller Fragestellungen in Wissenschaft, Politikberatung und Praxis diskutiert werden. Hierzu werden Workshops veranstaltet, deren Ziel es ist, Potenzial für gemeinsame Projektanträge und Dissertationen zu eruieren und zu ihrer langfristigen Sicherung beizutragen. Bisher fanden zwei Workshops statt.

Workshop „Planungsinstrumente zur Umweltvorsorge“

Hier wurden zwei Datenbanken vorgestellt.

Die Führung der UVP (Umweltverträglichkeitsprüfungs) - Dokumentation ist eine Basisaufgabe im Umweltbundesamt und im Umweltkontrollgesetz (UKG) vorgeschrieben. Am Umweltbundesamt werden die Genehmigungsbescheid- und Feststellungsbescheid-Datenbank sowie das UVP-Archiv mit allen Umweltverträglichkeitserklärungen geführt.

Die Führung des österreichischen EMAS (Eco-Management and Audit Scheme)-Registers liegt im UKG begründet und im Umweltmanagement-Begleitgesetz zur EU-EMAS-Verordnung. Am Umweltbundesamt werden das Standorte- und das Gutachterverzeichnis geführt. Zudem sind die Umwelterklärungen verfügbar.

Darauf aufbauend wurde u. a. eine Zusammenarbeit im Bereich EMAS, Auditierung von Schigebieten und CO_2-Einsparung angesprochen. Der Workshop gab einen Anstoß für die Projektanbahnung im Bereich nachhaltiges Schigebietsmanagement (s. Seite 46).

Workshop „Luftqualität und Klimaschutz – Auswirkungen auf Ökosysteme“

Im Workshop wurden die Emissions- und Immissionsdatenbanken des Umweltbundesamt vorgestellt. Im Schadstofffreisetzungs- und Verbringungsregister (PRTR – Pollutant Release and Transfer Register) wird über die Freisetzung von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden sowie über Verbringungen von Schadstoffen in Abwasser und Abfallverbringungen berichtet. Für die Medien Luft, Wasser und Boden sind dabei chlorierte organische Verbindungen, Treibhausgase, Schwermetalle, anorganische Stoffe, Pestizide, andere organische Stoffe sowie sonstige Gase erfasst. NISA (National Inventory System Austria) ist ein Inventursystem und eine Datenbank. Inkludiert sind u. a. die nationale Treibhausgasinventur und Emissionsbilanzen für die Sektoren Energy, Industrial Processes, Solvent and Other Product Use, Agriculture, Land Use, Land Use Change and Forestry und Waste.

Die nationale Luftgütedatenbank umfasst Konzentrationen von Luftschadstoffen, meteorologische Messdaten, Daten des Standorts Zöbelboden sowie Beschreibungen der Messstellen.

Der Standort Zöbelboden ist ein Immissionsmessnetz mit wirkungsbasiertem Ökosystemmonitoring und Teil des europäischen Forschungsnetzwerkes LTER (Long-Term-Ecosystem Research / MORIS - Monitoring and Research Information System). Erfasst werden Wasser- und Stoffhaushalt eines Kleineinzugsgebietes, Meteorologie, Schneewasseräquivalent, Nebeldeposition, Waldökologische Daten und Biodiversität.

Diskutiert wurden die Verbesserung der Treibhausgasinventur im Bodenbereich, Kohlenstoffsequestrierung durch landwirtschaftliche Nutzung, Konzept für Flächenentwicklung und Rolle der Böden in diesem Zusammenhang, Modellierung von Stoffflüssen und Klimawandelauswirkungen am Ökosystemsforschung- und Monitoring-Standort Zöbelboden sowie eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Modellierung von Stoffflüssen an den Standorten Zöbelboden und Rosalia (s. Seite 46).